

109-11-50

56 lista

27.10.2009 kuhl

20. November 1942.

St.S. XI B - 116 b/42.

Wiedergutmachung.

Dort. Schreiben vom 15.9.d.Js. an den Herrn Staatssekretär.

20. XI. 1942

1.) An Herrn  
Kassenvorstand i.P.Pisarowitz,  
P r a g III,  
Kettenstéggasse 8.

Die Nachprüfung der Angelegenheit gibt zu einem Einschreiten von Aufsichts wegen keinen Anlass.

H e i l H i t l e r !

10  
Ministerialrat.

2.)Z.d.A.

**Sicherheitsdienst des Reichsführers-~~II~~**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

Prag-Bubentsch, den 10.11.1942  
Sachsenweg  
Fernsprecher 774-44

III AK

PA 11.000

Dem Reichsstaatssekretär  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Lang 13. NOV. 1942

An den

Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretär  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

~~II~~-Obersturmbannführer Dr. G i e s

P r a g .

Betr.: P i s a r o w i t z , Julius, Kassenvorstand i.P.,  
geb. 20.10.1873 in Prag, Reichsdeutscher,  
wohnhaft Prag III., Kettensteggasse Nr. 8.

Vorg.: Dort - St.S. XI B - 116 a/42 vom 6.10.1942.

Anlg.: 3

P i s a r o w i t z , der in der ehemaligen österrei-  
chisch-ungarischen Armee Offizier d.R. war, ist zur Zeit der  
ehemaligen tschechoslowakischen Republik nicht als Deutscher  
aufgetreten und verkehrte vorwiegend in tschechischen Offi-  
zierskreisen. Anlässlich der Mobilisierung des tschechoslowa-  
kischen Heeres im Herbst 1938 rückte er als Reserve-Offizier  
ein, ohne dass er dazu gezwungen wurde. Bezeichnend für sein  
damaliges Verhalten ist weiterhin, dass P., wenn er von Deut-  
schen begrüßt wurde, diesen tschechisch dankte. Seine Tochter,  
die früher besonders in jüdischen Kreisen verkehrte, hat in  
Paris einen Engländer geheiratet. Erst nach dem Anschluss des  
Sudetenlandes ans Reich besann sich P. auf seine deutsche  
Volkszugehörigkeit. Seine Aufnahme in die NSDAP wurde jedoch,  
da sein früheres Verhalten in der Öffentlichkeit allgemein be-  
kannt ist, abgelehnt. P. wird in politischer Hinsicht als Kon-  
junkturritter bezeichnet.

Charakterlich wird P. als arroganter Mensch geschil-  
dert. Er ist deshalb wenig beliebt.

Wirtschaftlich lebt er in geordneten Verhältnissen; er  
ist vermögend.

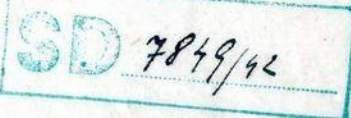
*Gies*  
II-Sturmbannführer

ELB-116 a/42

St.S. XI B - 116 a/42.

Prag, den 6. Oktober 1942. 3

- 7. OKT 1942



G.R. mit 2 Anlagen  
dem SD-Leitabschnitt Prag,  
Prag,

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis  
und mit der Bitte übersandt, über den Gesuchsteller einen  
Rufbericht vorzulegen. 82808

Heil Hitler !

gez. G i e s ,

W-Obersturmbannführer.

Badgastein, 15. September 1942.

Betreff: Winterwohnungsfrage v. 2/X/1940

Antwort: Julius Pisarowitz aus Prag III - 592.

4

Dieses Dokument  
ist ein Reichsprotokoll  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 17. SEP. 1942

Von Herrn Staatssekretär H. Th. Frank  
zum

Herrn Reichsprotokoll in Böhmen u. Mähren

Prag.

Ad obigen Antwort v. 29./9/1942 unter inf:  
Dass Herr Pisarowitz in seinem Brief sich  
auf meine Antwort von obigen Brief und  
folgenden Briefe.

Die Antwort ist selbstverständlich ungenügend  
u. z. mit der Begründung: ich würde kein  
"öffentlich verfügbares Dokument" herausgeben!  
Dieser Brief bezieht sich überhaupt nicht auf  
mich. Also bei gleicher Pflicht, haben wir  
nicht gleiche Pflicht!

Über die Aufgabe meiner Entlohnung oder  
Pension muss ich mich persönlich selbst erkundigen,  
denn die Regierung, fortgeschrittenen Alters-  
anspruch, die zu meiner Versorgung,  
führen!

Begabung am 28. 41 am  
I-2 / II-7.

Kortlich erstellt

Net. G. H. R-116a/42

2

Sy bitte beset ein Gleichstellungsdokument  
mittler Dokument des Landrats des Lfd.

Finanzministerium,  
mit dem öffentlichen, rechtlichen Dokument des  
gleichen, Lfd.

Finanzministerium!

1. Land Staatsangehörigkeitsausweis d. 13/9 1939  
Prag: Oberlandrat Nr 21130 besetzt  
Landes Staatsangehörigkeit per 15/3 1939.
2. § 2: in meinem Antrag d. 29/7 1941 habe  
ich die ungenügende Maturprüfung beantragt  
und ist wegen meiner Jugend  
zum öffentlichen Volkstum, erlassen.  
3. Lt. § 3. der Abweisung, einer Befreiung  
zu einer öffentlichen Sprachabit (Slowakisch)  
folge zu leisten, alle Maturprüfung  
zu meinem Dienstleistungsleistung  
des Lfd. Finanzministerium und der  
Nationalbank sind noch immer nicht von  
einer entsprechenden Gültigkeit gegen die  
entsprechenden öffentlichen Dokumenten  
bringen, auch für den Fall, die  
entsprechende Gültigkeit besitzt, die ist.



5  
willkürlichen Willkürigen Staatsverwehren,  
der die spanische Oberinspektor Karl Kucera  
mit eigenem, ohne vorherige Anfrage beim  
österreichischen Landesherrn, verfißt, mit  
eigenem Geistesverstand im kaiserlichen Wege,  
selbst in der ungarischen Sprache. Klingt man nicht wie?

Ich bitte, daß die von Herrn Reichsprotektor  
für Böhmen und Mähren mit dem Herrn  
Staatssekretär mir unter der Aufsicht  
des Wirtschaftsausschusses ausgesprochen zu  
werden, und damit die in der Zeit über  
60 Jahre, seit dem (1873) meines Aufgehens  
mit Wirkung vom 15/3/1929, unzu-  
ordnen!

Gut Gottes!

Julius Pisarowitz  
aus Prag III. Kettensteingasse 8.  
Kassenvorstand der B. Unionbank i. P.

1. Leihgabe.  
unverändert!

Finanzministerium.

G. Z. 9518/42 - II A/4 a.

Prag von (radirt) 1942

Abschrift.

gegen  
Julius Pisarowitz

Hausvorstand der Böhmischen Unionbank in Prag.

Prag III - 592.

Vorunterz. v. d. Juli 1941 wird Winterquart.  
umfängl. zur befristeten Verhaftung, der gemäß § 5  
Abs. 1, der Verordn. des gegen Reichsprotokoll  
v. 1. / X 1940, 4320 Prot. S. 491, beim Ministerium  
des Innern in Prag eingereicht wurde, wurde  
von Major Lepšák dem Finanzministerium  
zurück gegeben, Verfassung abgelehnt.

Das Finanzministerium hat zwar mit der  
Verfassung im Sinne der Bestimmung des  
§ 5, Abs. 2 der besagten Verordnung nicht, trotz  
dieser Ordnung, umgekehrt einen rechtlichen Gehalt  
nicht festzustellen werden kann, weil sie die  
bestimmte Verordnung sowohl nach ihrer Natur  
als auch nach ihrem Inhalt und auf offenkundig  
rechtlichem Wege begründete Tatsachen  
beruht, was gegen das Verhältniß des  
Angehörigen des gemeinen Landrechts, des  
Finanzministeriums ein privatrechtliches Ver-  
hältnis war. Selbst beziffert sie mit der  
bestimmten Verordnung, nicht.

60

Abgeordneter Herr von der Finanzminister.  
mit Herrn Lesaffre, Herr und Aufsichtsrath  
mich in neuester Zeit beschäftigt und sich  
nach Einführung eines Aufsichtsrathes der  
Nationalbank für Lothar und Marianne  
in Prag mich durch schriftliche Gründe ge-  
funden, Herrn Anton von Probst.

Für die Rechte der Aufsichtsrath,  
der Herr von der Abgang der:  
i. v. Unterschrift: in der Hand!

Herr von der Finanzminister:

J. v. P.

35805



7-

4. August 1941.

St.S. XI B - 118/41.

1. VIII. 1941

An Herrn  
Oberst Longin,  
Chef des Stabes,  
Prag XIX,

-----  
Platz der Wehrmacht 5.

Sehr geehrter Herr Oberst!

Hiermit übersende ich eine an den Herrn Staatssekretär gerichtete Eingabe eines gewissen Arthur Kopecky vom 30.v.M. zur gefälligen Kenntnis und weiteren Behandlung. Das Amt des Reichsprotectors ist für die Erledigung der einschlägigen Angelegenheit nicht zuständig.

Heil Hitler!  
Ihr

ks



Oberregierungsrat.

52708

2. Z.d.A.

Q

S VII A - 5 bezw.  
XI B - 126/41.

Prag, den 16. Dezember 1941.

8

1) V e r m e r k.

-----  
Die einschlägige Angelegenheit hat sich infolge der Um-  
besetzung des Bodenamtes erledigt. Daher

2) z.d.A.

hu

~~\_\_\_\_\_~~

12

Prag, den 27. September 1941.

25. IX. 1941

1. Persönlich!  
=====

Herrn G r o s s .

Wie ich aus einer Beschwerde eines Oberverwalters Weis-  
häupl aus Liblin vom 10.v.Mts. entnehme, geriert sich Herr  
Stachly als Jhr Vertreter bzw. als Jhr Beauftragter in Sa-  
chen des Bodenamtes. Gleiche Beschwerden sind bei mir  
bereits früher vorgebracht worden. Ich kann mich aus grund-  
sätzlichen Erwägungen mit Herrn Stachly als Jhrem Vertreter  
bzw. als Jhrem Beauftragten in Sachen des Bodenamtes nicht  
einverstanden erklären und bitte Sie, ihm die Bearbeitung  
von Angelegenheiten, die zur Zuständigkeit des Bodenamtes  
gehören, zu entziehen. Ich wäre dankbar, wenn Sie mir bis  
zum 10.k.Mts. die entsprechende Vollzugsmeldung erstatten  
würden. Hierbei betone ich ausdrücklich, dass für meine  
Entscheidung keine in der Person von Herrn Stachly liegen-  
den Gründe massgebend sind.

2. G.R. mit 3 Anlagen  
1/4-Obersturmbannführer Böhme,  
P r a g ,  
-----  
zur Kenntnis übersandt.

3. Alsdann Wv. am 10. 10. 1941 bei mir

Wiederholt legt am 10. 12. 41

SD 6440/41

SD-Leitabschnitt Prag		Ant.
21158	27. SEP. 1941	
Beauftragter	Abteilungsleiter	

Stachly

15a

**Geheim**

staatskommissar G r o s s gesagt worden sein dürfte, dass er für das Bodenamt nur in be-  
 grenztem Umfang zuständig ist, das Bodenamt  
 zu diffamieren.  
 Es wäre m.E. an der Zeit, Herrn Dr. Staehly  
 einmal gehörig zurechtzuweisen. Es ist nicht  
 das erste Mal, dass er unangenehm wegen erwiesener  
 Instinktlosigkeit auffällt.

*Stamm*

44-Obersturmbannführer

**Geheim**



**SD**

23.08/41

**Eingegangen**

★ 23. MAI 1941 ★

23/5/41

9.8.

20888

44 O. Stab. *Stamm*  
 mit der Abklärung zurückgestellt, bef. die von der  
 Wehrmacht geplante Aktion nach dem Vorbild des  
 Einbeziehung der gesamten Einheiten vorzunehmen soll.  
 Hierdurch ist die Einstellung der Gallenländer in-  
 dergestellt. Die Einstellung der Gallenländer des  
 von 44 Inf. Trup. einmündlich gefordert werden.

44 O. Stab.

*Dr. Staehly, Dr. Pfl. etc.  
 'Naefly' mit 'Naefly'...*

17. Juni 23/5

*22/5*

Herr Emil Kučera ist im Jahr 1900-1903 nach Absolvierung der Schulen praktizierender Landwirtschftsadjunkt geworden, aber, als er sich in dieser Branche nicht hat ausbilden können, hat er sich in dieser Branche nicht hat ausbilden können, um seine Fähigkeiten und Talente zu zeigen, auf dieser Bahn aber verfolgt ihn nur Misserfolg, Glück kommt oft nur die Polizei oder

1900-1903 neue Opfer für seine Geliebte in dem Städtchen Březnice kam, ist er als Vertreter einer gewissen Klasse und sichere Auftretung sollte er anders sollte er jungen Mädchen, aber allen. Die Frauen haben bei ihm alle binnen Kurzem die schlechte Qualität. Ein hübscher Agent wusste aber durch die Mängel eine Ausrede, und da die Agent zu der Meinung, hier wäre endgültig zu sein. Er hat die Stelle bei der Firma Mařík & Benda in Březnice übernommen, um seine Pläne verwirklichen zu

zu können. Seiner Beredsamkeit, der Erscheinung und der Auftritte dankte er, bald zum Fabrikdirektor genannt zu werden. Dies brachte er zwar nicht viel, aber dem Kučera genügte nur der Titel, welchen er brauchte, um die Leute täuschen zu können. Er führte ein repräsentatives Leben, selbstverständlich auf Borg. Dem Herrn Direktor hat je gewartet und Kučera wusste davon Gebrauch machen. Dabei arbeitete er daran, um seine Auftragsgeber zum Bankrott zu bringen in der Hoffnung, sich der Fabrik selbst bemächtigen zu können. Dieser Plan ist nicht gelungen, aber nur in der Weise, dass die Fabrik der Firma Mařík in der Exekution-Versteigerung verkauft wurde und Herr Direktor hier mit viel Schulden und ohne Geld. Es ist aus ihm wieder ein Agent geworden, aber nur eine kurze Zeit.

betten und  
ebenfalls und  
achts nach-  
eine Zeit da-  
Stadt Břez-  
nder, dass  
e. Er hatte  
Ein kleines  
aber dicht  
ce bauen.  
mit derselben  
nung war,

das die Arbeiter ein Bewusstsein des Fabrikbetriebes sei. Und das wollte Kučera erzielen. Er liess sich Ansichtskarten verfertigen, auf

auf welchen er sein Häuschen samt der nebenstehenden Molkerei mit dem hohen Rauchfang photographieren liess. Darüber stand die Aufschrift :  
Březnitzer Margarin-Fabrik der Firma Emil Kučera.

Auf diese Weise ist aus dem ehemaligen Direktor ein Fabrikant geworden. Herr Direktor liess mit dieser Abbildung seine Postkarten, Briefpapiere, Buchungsscheine, sowie Fakturen versehen und tauschte so bewusst sowie die Oeffentlichkeit, als auch die Gewerbeleute. Es wurde ihm dadurch ermöglicht, die Geschäfte wunschgemäss durchzuführen. Er liess sich von Wien Fässer mit Margarin zukommen ~~und~~, klebte auf dieselben eigenhändig seine bunte Vignetten auf, mit der Abbildung seiner Fabrik und offerierte den tschechischen Geschäftsleuten unter patriotischer Firma Original-Ware.

Sein treuer Mithelfer bei diesen Geschäften war sein Bruder Josef Kučera, ein Mann von gleichen Eigenschaften wie Kučera. Es ist derselbe Josef Kučera, unter dessen Namen sich Emil Kučera im Hotel in das Fremdenbuch eingetragen hat. Das konnte nur ein Mensch, welcher vor Nichtscheute, tun und welcher laut Tageszeitungen am 6. April 1904 unter Nr. U 109/5 wegen Uebertretung der Sittsamkeit auf dem Březnitzer Marktplatze angeklagt wurde. Das geschah in der Zeit, als er in Březnice seine Zukunft und seinen Ruhm gründete. Für diese Tat wurde er wegen § 516 des Strafgesetzes zu 4 Tagen Gefängnis mit einem Fasttag und zur Bezahlung der Kosten verurteilt.

Ausserdem wurde er angeklagt wie folgt :

Am 6. III. 1904 wegen § 491 des Strafgesetzes

14. III. 1904 § 411

und 12. III. 1904 wegen Ehrenbeleidigung. Das wiederholte sich wieder im Jahre 1908, als er am 28. April Unter Nr. U ci./8 angeklagt und zur Geldstrafe von 100 K verurteilt wurde; im Unvermögensfalle 6 Tage Gefängnis. Es ist daher kein Wunder, dass ein Mann mit solchem Talente nicht bei der Margarin-Erzeugung blieb. Er machte allerlei Geschäfte und beschäftigte sich mit dem Kaufe, Verkaufe, sowie der Vermittlung von Realitäten, sowie der ganzen Grossgrundbesitzen. Diese Tätigkeit war besonders einträglich.

Von dieser Zeit datiert sich die Freundschaft, welche Kučera mit dem ehemaligen k.u.k. Minister, Grossgrundbesitzer Karl Prášek, schloss. Dieser war später auch zum Minister der ČSR genannt. Diesem vermittelte Kučera den Kauf eines Grossgrundbesitzes Košetice, unter besonders vorteilhaften Bedingungen. Baron Rost, war ein alter und kranker Mann. Deshalb gab es dem Kučera nicht viel Mühe, ihn zu überreden, sein Grossgrundbesitz an Prášek zu verkaufen. Aus diesem Grunde bekam Prášek einen der grössten böhmischen Grossgrundbesitzen billig in die Hand. Prášek war auch dafür dem Kučera dankbar. Er bezahlte ihm nicht nur eine Belohnung, die einige Tausende betragen hat, sondern er zählte ihn zu seinen Freunden und diese Freundschaft war immer fester. Im Jahre 1915 ist Prášek zum Vorstand der Prager Filiale der Mährischen Industrie und Agrar-Bank erwähnt worden. Jetzt war Kučera mit Prášek fast immer zusammen. Prášek schenkte dem Kučera sein ganzes Vertrauen, sodass er immer, wenn er abreisen musste, seinen Grossgrundbesitz Košetice dem Kučera anvertraut hatte. Prášek besuchte Kučera in Březnice, wenn es ihm nur möglich war. Bei solchen Gelegenheiten veranstaltete Kučera immer ein fürstliches Gastmahl in seinem Hause in Březnice, welches Haus er zu diesem Zwecke mit dem grössten Luxus eingerichtet hat.

Die Freundschaft Prášeks zum Kučera ging so weit, dass er bei seinem Erstgeborenen als Pate stand. Damals wurde in Březnice ein grosses Fest veranstaltet, dass nicht nur die ganze Stadt, sondern auch die Umgebung auf war. Es war daher kein Wunder, dass die Oeffentlichkeit unter dem Eindrucke seines Reichstums, sowie seines Einflusses, bald auf seine Strafen vergass und war bemüht, in seine Gunst gesetzt werden zu können. Infolgedessen ist es ihm gelungen, einige Leute zu gewinnen, die seine Erwählung in die Stadtvertretung durchgesetzt haben. Kučeras Selbstbewusstsein wurde dadurch selbstverständlich verstärkt. Die Beschlüsse der Stadtvertretung mussten dann nur seinem Wunsche entsprechen. Seine intimsten Freunde waren : Direktor der städtischen Sparkassa, der Baumeister, Steueramtverwalter u.s.w., mit welchen er die Stadt beherrschte.

Die Freundschaft Prášeks mit Kučera beobachtete die Oeffentlichkeit und als die Affaire der Gesellschaft "International" losgebrochen ist, veröffentlichte eine gewisse Zeitung, dass Prášek und Kučera das Gleiche sind. Und diese Behauptung beruhte auf Wahrheit. Um Kučera stets bei der Hand zu haben, nannte ihn Prášek zum Privatsekretär und Kučera *drang*

mit den Visitkarte : "Emil Kučera, Fabrikant und Privatsekretär des k.u.k. Exministers Karl Prásek" in die Wiener Kreise ein und zog aus diesen neuen Bekanntschaften Nutzen nicht nur für sich, sondern auch für seinen Chef. Besonders während des Weltkrieges gestaltete sich alles nach seinem Wunsche. In seiner Margarin-Fabrik erzeugte man alles Mögliche, nur Margarin nicht. Grosse Kisten und Koffer wurden jede Woche nach Wien transportiert. Kučera machte neue Bekanntschaften. Er war bekannt mit einer ganzen Reihe einflussreicher Persönlichkeiten und zwar sowohl in den Militär als auch in den Regierungskreisen. Diesen Leuten besorgte er die Nahrungsmitteln, selbstverständlich nur gegen hohe Belohnung, oder auf Gegendienst und die Gegendienste waren es, die ihm fast die Eröffnung einer Kanzlei für Enthebung vom Militärdienste im Weltkriege ermöglichten. Nach Březnice strömte zum Kučera eine ganze Reihe reicher Agrar-Söhne, die ihm selbstverständlich alles Mögliche gaben, nur um vom Militärdienste enthoben werden zu können. Man erzählte von riesigen Belohnungen, die für diese Dienste bezahlt werden mussten. Kučera war in Wien im Grandhotel, Ringstrasse, eine bekannte Persönlichkeit. Dort war sozusagen sein Lager, wo die Koffer von seinen Bekannten gegen Bestätigung aufgehoben wurden. Besonders in den Jahre 1917/1918 entwickelte er in dieser Einsicht eine grosse Tätigkeit, besonders als er sich in Wien mit dem Chef des ehemaligen Ernährungsministerium Löwenfeld Russ, befreundete. Er begann grosse Mengen von Zucker für einige Firmen zu besorgen, besonders handelte es sich um die Firma Marschner, Prag und firma Wantoch, Nymburk. Ausserhalb der üblichen Provision wurde ihm ermöglicht, sich noch einige Hundert Stück Aktien dieser Firma zu kaufen. Später wurde er auch zum Mitglied des Verwaltungsrates erwählt. Auch bei der Firma Wantoch wurde er später zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates erwählt. Es ist ihm auch gelungen durchzusetzen, dass der letztgenannten Firma gestattet wurde, sich eine Marmeladenfabrik zu gründen und es wurde ihr immer ein genügendes Quantum von Zucker zugestellt.

Ausser diesen Geschäften, die ihm viel Geld eingebracht haben, handelte er noch mit dem Zucker auf eigene Rechnung, sodass sich der Prager Wucheramt mit dieser seiner Tätigkeit beschäftigen musste. Durch dieses Amt wurde sichergestellt, dass im Jahre 1917 in die Station Březnice für Kučera viele falsch deklarierte Sendungen geliefert worden sind. Diese Lieferungen wurden als Liköre, oder Antiquitäten von der Firma Wantoch deklariert, enthielten aber Zucker, mit welchem Kučera schacherte. Er lieferte und verkaufte ihn nur an die Leute, die ihn genügend bezahlen konnten. Den armen Menschen verkaufte er nicht. Er glaubte eine barmherzige Tat getan zu haben, als er einem gewissen Tetour, dessen Frau schwer krank war und Zucker dringend brauchte, 2 kg Zucker verkaufte. Für diesen Zucker musste ihm Tetour 35 Stück Zigarren .

Infolge seines Reichstums und vieler Bekanntschaften steigerte seine Einbildung, welcher Umstand ihm im Jahre 1918 eine neue Verurteilung wegen Ehrenbeleidigung verursachte. Er wurde unter Zahl U 543 § 491 des Strafgesetzes zu einer Geldstrafe von 80 K, im Unvermögensfalle zu 2 Tagen Gefängnis, verurteilt. Für Kučera bedeutete das aber nicht viel. Infolge grosser Protektion, die er überall hatte, wurde er bald reich. Im Monate März 1918 ist er ein Mitglied der Handelsgesellschaft INTERNATIONALE geworden, mit der Einlage von 160.000 K, welchen Betrag er bar erlegte.

Da war aber nichts dagegen, was ihn in der CSR erwartete, als Karl Prásek zum Minister des Ackerbaues ernannt wurde. Dieser konnte doch in seinem Amte auf Kučera nicht vergessen. Er nannte ihn zum Likvidationsrat beim Ackerbau-Ministerium mit umfangreicher Rechtskraft, hauptsächlich aber mit hohem Gehalte. Das war aber noch nicht alles. Prásek nannte Kučera zum Zwangsverwalter auf 2 grossen und wichtigen Staatsgütern und zwar Konopiště und Smečno. Kučera war aber dieser Funktion nicht würdig, nachdem er nicht im Interesse des Staates arbeitete, sondern diese Funktionen dienten ihm nur als eine neue Einnahme- und Unterhaltungsquelle. Er veranstaltete häufige Jagde auf Wild, wie Fasanen, Enten, Rebhühner u.s.w. und lud viele Gäste ein, sodass sich in kurzer Zeit kein Wild in den Wäldern befand. Nachdem er sich mehr um Unterhaltung als um die Wirtschaft kümmerte, waren bald Beschwerden auf ihn. Es wurde z.B. festgestellt, dass er 400 Fuhwerke Klee verderben liess.

Auf Verlangen der Oeffentlichkeit wurde am 27. und 28.11.1919 eine Revision nach Konopiště abgesandt, nachdem die Wirtschaft dieses grossen Gutes in einem einzigen Jahre mit Defizit endete. Die Revision

verrichteten die Mitglieder des Verwaltungsausschusses, bei dem Grundamte in Prag. Diese Revision gab aber dem Kučera eine Satisfaktion, weil keine Anstände gefunden worden sind, sondern wurde festgestellt, dass die Zeitungsnachrichten nicht auf Wahrheit beruhen. Diesen Bericht nahm der Ausschuss des Grundamtes zur Kenntnis. Wie könnte die Revision in 2 Tagen in welche auch die Fahrt von Prag nach ~~Konopiště~~ Konopiště und zurück, einzurechnen ist, die Revision eines so grossen Gutes mit 5.600 ha Acker, mit Wäldern, Gärten, Bierbrauerei und Spiritusbrennerei, durchgeführt werden? Die Oeffentlichkeit glaubte diesem Berichte nicht. Als Beweis wird die Notiz des Prager Montagblattes vom 8. Dezember 1919, Jahrgang I. Nr. 6 Seite 4 angeführt:

Ein gemeiner Verbrecher-Ministerialrat. So überschrieb BOHEMIA ein Lesestück, in welchem es steht: Schon längere Zeit wird über den Bankrott des Staatsgutes Konopiště geklagt. Auch die tschechischen Zeitungen geben zu, dass es dort schrecklich aussieht. Weite Landhufe liegen unverarbeitet und das Gut ist verschuldet, kurz und gut, die Schlamperei ~~ist~~ erreichte jetzt den Höhepunkt. Jetzt soll in der Situation ein wenig klar werden. Právo Lidu greift schon längere Zeit den Staats-Zwangsverwalter des Gutes Konopiště und Smečno, den Ministerialrat /richtig Likvidationsrat/ Emil Kučera an. Die Agrarpartei stellt sich aber auf Seite Kučeras. Dann zitiert Bohemia die Angaben, die wir bereits angeführt haben z. dass Kučera ein ehemaliger Hoteldieb sei, welcher bei der Polizeidirektion im Verbrecheralbum photographiert ist. Wir zitieren aus Bohemia nicht gern und besonders nicht damals, wenn es sich um einen Skandal handelt, aus welchem das Kapital zum Schaden der Republik geschlagen werden soll, aber in diesem Falle handelt es sich nicht nur darum, was die Deutschen dazu sagen, sondern wie das ganze Ausland das kritisiert.

Fast in jeder Nummer der republikanischen Zeitungen weist man darauf hin, dass uns daran gelegen muss, damit das Urteil über unsere Republik nur günstig wäre und zwar wegen dem Kredit, dem Vertrauen u.s.w., wie kann man aber ein Vertrauen haben, wenn es sichergestellt wurde, dass ein verantwortliches Regierungsamt von einem Manne bekleidet wird, dessen Biographie ein Kriminalroman darstellt. Jeder Ausländer wird sich die Frage geben: Aus welchem Grunde wird dieser Mensch von der Republik gehalten?

Die Oeffentlichkeit wurde über Kučeras Handlungsweise aufgeregt. Fast zur gleichen Zeit brachte Večerník Práva Lidu vom 5. Dezember 1919, Nr. 278 folgenden Artikel:

Emil Kučera im Verbrecher-Album.

Im Präseks-Ministerium ~~befindet sich ein hoher Beamter~~ befindet sich ein hoher Beamter, welcher sich bei der Polizei im Verbrecher Album befindet.

Unsere Oeffentlichkeit wurde aufgeregt darüber, was wir bereits über die Tätigkeit des ehemaligen Hoteldiebs und jetzt des Likvidationsrates im Ackerbau-Ministerium und des Zwangsverwalters in Konopiště und Smečno, Emil Kučera veröffentlicht haben. Auf Grund der angeführten Angaben erwarteten wir mit ~~Sicherheit~~ Gewissheit, dass Kučera sofort seines Amtes entsetzt werden wird. Es geschah aber nicht und Kučera blieb in seinem Amte. Jetzt erfahren wir aber einen Umstand, welcher wie ein Donnerschlag auf diejenigen wirken muss, die ihm noch an die Hand gehen. In der heutigen Sitzung der Volksversammlung soll eine Interpelation betreffend Emil Kučera eingereicht werden und wie wir uns informieren konnten, enthält diese Interpelation ausser den schon angeführten Gründen einen schrecklichen Beweis:

Emil Kučera ist bei der Prager Polizeidirektion als notorischer Verbrecher eingetragen. Er wurde gemessen, agnoskiert und photographiert und alle Angaben über ihn, sind in dem Akten der prager Polizeidirektion wie bei jedem Mörder und gemeinem Dieb aufbewahrt.

Wir führen diesen Fakt an, ohne eine Bemerkung zuzufügen und fragen nur: Ist es möglich, dass dieser Mensch noch einen einzigen Tag

von der Republik bezahlt und sein hohes Amt bekleiden könnte ?

Auch in Březnice war die öffentliche Meinung gegen ihn. Als er bei einer öffentlichen Versammlung sprechen wollte, begegnete er mit einem solchen Widerstand, dass er sich entfernen musste. Die Březnitzer Bevölkerung, die ihn nur schwer unter sich leidete, ersuchte mit einer Zuschrift das Ackerbau-Ministerium, um Beseitigung Kučeras aus dem öffentlichen Leben. Minister Prášek hat jedoch in der Angelegenheit keine Schritte eingeleitet und Herr Likvidationsrat Emil Kučera machte bekannt, dass er als Legationsrat zur Pariser Konferenz entsendet wird. Als die Öffentlichkeit diese Nachricht erfuhr, wurde nochmals ein schriftliches Gesuch um Beseitigung Kučeras eingereicht. Es scheint aber, dass die einflussreiche Persönlichkeit, welche den Kučera immer schützte, ihm auch diesmal gute Dienste erwiesen hat, sodass das Gesuch unerledigt blieb. Nur Březnitzer Sokol hat ihn aus der Mitgliedschaft ausgeschieden. Der Öffentlichkeit ist später auch gelungen, ihn nach grossem Kampfe mit der Březnitzer Honoration aus dem Bezirks-Nationalausschusse, sowie dem Stadtausschusse zu beseitigen.

Um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von diesen Kämpfen abzuwenden, machte sein Leben noch bunter. Er wohnte auch in Prag, im Hause des Ministers Prášek und von hier fuhr er jede Woche im Staatsautomobil Nr. 336 nach Březnice. Bei jeder dieser Streiffahrt, lud er nach Březnice eine Gesellschaft ein, mit welcher er Ausflüge in die Umgebung machte und Feste veranstaltete. An diesen Festen beteiligten sich unter anderen auch der Direktor der Städtischen Sparkassa in Březnice, Konečný, Baumeister, ~~Stadtschreiber~~ Bürnhaml, Steueramtsverwalter Klička, Bezirkssekretär Popelka, Arzt Dr. Karl Hrdlička u. s. w. Damals war in Březnice immer lustig. In seinem Hause wurde bei solchen Gelegenheiten der Schampagner-Wein so verschwendet, dass es in der ganzen Stadt eine Aergernis erreichte.

Diese, sowie die Prager Freunde, konnten Kučera nicht in Březnice erhalten. Es glaubte ihm dort niemand mehr. Infolgedessen ist er nach Prag eingezogen, veranstaltete aber vor seiner Abfahrt ein prächtiges Gastmahl, zu welchem er sich von Prag 2 Kisten Schampagner-Wein mitbrachte. Es war damals etwas, was Březnice noch nicht gesehen hat. Man ass und trank, tanzte, spielte und sang, dass die ganze Stadt auf war. Um Mitternacht übergaben die Freunde dem Kučera auf feierliche Weise ein Geschenk, und zwar ein vergoldete Plakete, mit der Aufschrift:

Dem besten Freunde und dem edelsten Herz.

Kučera belohnte für dieses Geschenk seine treuen Freunde. Er teilte ihnen Ringe aus, die er bereits für diese Gelegenheit vorbereitet hatte. Dann übersiedelte er definitiv nach Prag. Aus dem Haus auf Wenzelsplatz übersiedelte er nach Königl. Weinberge in das ~~Villenviertel~~ Villenviertel. Hier kaufte er 2 prächtigen Villenhäuser. Um sich eine Vorstellung über Kučeras Reichtum machen zu können, müsste man diese Häuser sehen. Das Haus, in welchem sich Kučera ansiedelte, war in Hradschinerstrasse Nr. 3. Es ist ein zweistöckiges Haus mit vielen Zimmern und Garage. Das zweite Haus liegt direkt gegenüber dem ersten und ist in der Letohraderstrasse. Kučera liess die Mauer, welche im Garten die Häuser teilte, einreissen und die Häuser mit einem prächtigen Treppenhaus verbinden. Die Zimmer füllte er mit Antiquitäten und Kunstgegenständen von ungeheuerem Werte ein. Das Treppenhaus allein überraschte durch seine Ausstattung und kostbare Dekoration. Es besteht eine Frage, ob diese Gegenstände nicht aus dem Schlosse von Konopiště stammen. Es ist zwar bekannt, dass Kučera die Antiquitäten sammelte und mit denselben auch handelte. Noch in Březnice hatte er einen Kunst-Tischler, der verschiedene alte Möbel ausbesserte und auch selbst verschiedene Antiquitäten erzeugte, die Kučera dann teuer verkaufte. Die Sammlungen in seinen Häusern waren aber wirklich antiquitatisch und bei der gerichtlichen Exekution im Jahre 1936 wurden sie auf 12.000.000 Kč abgeschätzt. Diese Gegenstände konnte Kučera nicht kaufen, sonder er musste sie auf eine andere Weise gewinnen. Er war doch Ende des Jahres 1919 noch nicht so reich, um sich die Gegenstände kaufen zu können.

Kučera lebte in seinen Häusern im fürstlichen Luxus. Alltäglich um 11 Uhr kam ein Auto gefahren, welches ihn in sein Amt brachte. Kučera bekam viel Geld von allen Seiten, welcher Umstand ihn zum folgenden frechen Ausdruck berechtigte, welchen er der Oeffentlichkeit sagen liess: Jetzt werde ich mir ein besseres Auto als der Präsident hat, anschaffen und neben dem Wagenlenker gebe ich noch einen Lokai. Ich werde in Prag am meisten durch die Hybernsstrasse fahren, damit die Soci vor Wut sprengen.

Am 7. Jänner 1920 haben die Mitglieder der Revolution-Volk-Versammlung eine neue Interpelation in Angelegenheit des Emil Kučera eingereicht, die wie es scheint, erfolgreich war. Der Minister-Präsident Vl. Tusar konnte die Interpelation der Sozialdemokratischen Abgeordneten nicht unerwähnt lassen, sodass Kučera im Frühjahre im politischen Leben durchgefallen ist. Er hat aber bald ein neues Leben angefangen. Dazu half ihm sein grosses Reichtum. Er wurde zum Präsident der Schokoladenfabrik ORION erwählt und kaufte den Grossgrundbesitz Dlouhá Lhota bei Příbram. Es wird wohl auf ewige Zeiten ein Rätsel bleiben, wie es möglich war, dass Kučera und seine 3 Freunde aus diesem Komplex 5.000 ha Wälder bekamen. Diese Gesellschaft liess die Bäume fällen, sodass die Wälder sozusagen geplündert wurden, damit Kučera das Holz verkaufen und die Oeffentlichkeit mit seinem Geld blenden konnte. In seinem politischen Leben Nichts mehr bedeutete, so Er gab viel Geld auf diese Zwecke. Das wurde ihm geworfen und ausserdem kaufte er sich ein Grabes und den Orden des heiligen Geistes.

Sein Reichtum vermehrte sich, welchen er laut dem Kaufvertrag vom 1. März 1920 für Kč 5.500.000.-- von der ehemaligen Gutsbesitzerin Marie Kučerová kaufte. Das Erste, was Kučera nach dem Kaufe machte, war, dass er den Weg über den Schlosspark Kat. Nr. 79/1000 machen liess/ und dieses mit einer Versteinerung versehen liess. Der erwähnte Weg wurde durch den Hofmeister des Schlosses angedeutet.

Inhaber der Gesetztheit Nr 20., wohnhaft in Kralowitz. Nach einigen ~~Ex~~-Verhören wurde der Termin auf den 29. August 1930 festgesetzt. Als der Rechtsvertreter Kučeras, Dr. Sedláček von Pilsen sah, dass der Prozess für Kučera verloren wäre, hat er dem Kläger den Vergleich angeboten, und es wurde ihm das Recht gegeben, über ~~de~~ erwähnten Streitweg sowohl gehen, als auch fahren zu können. Zu diesem Zwecke sollte Josef Belšán den Schlüssel von dem Tore bekommen.

Auf Grund dieses Erfolges wurde eine neue Aktion zwecks Einreichung weiterer Klagen wegen dem Streitwege organisiert. Es meldeten sich 30 Teilnehmer an. Die Klagen wurden aber nicht eingereicht infolge ständigen Aufschubs des Rechtsvertreters Dr. Mil. Černý von Pilsen und im Jahre 1932 hat er die Vertretung abesagt. Auch die Kralowitzer Advokaten haben die Vertretung nicht angenommen. Wahrscheinlich arbeitete hier die gewohnte Taktik Kučeras, welcher schon bei den Gemeindewahlen im Jahre 1932 die Erwählung seiner Kandidatur erzielt hat. Dieser Erfolg ~~verstärkte~~ Kučera, sodass er im Herbst 1932 einen neuen Streit hervorgerufen hat, indem er durch das eigenwillige Messen der Grundstücke in den Besitz der Privaten-Inhaber eindrang. Ausserdem wollte er noch den Weg unter dem Hof Kat. Nr. 1899 gewinnen, was ihm aber nicht gelungen ist. Damit die Bürger keine Aktion um den Weg durch den Park nicht unternehmen konnten, hat er den jetzigen Weg, welcher vom Unter-Liblin nach Ober-Liblin führt, sperren lassen und ausserdem liess er noch den Gemeindegeweg Jány durchhackern. Die Gemeinde beschloss die Klage gegen Kučera einzureichen, aber die Bezirksbehörde hat diesen Beschluss laut Zuschrift vom 1. September 1933 Zahl 18.772 für ungültig erklärt. Die mächtige Hand der Bezirksbehörde unterstützte den Kučera nicht nur in diesem Falle, sondern in der Zukunft.

Die Gemeinde Liblin wollte auf dem vom W. Touta gekauften ~~Grund~~ Grundstücke neben der Brücke ein Gemeindehaus bauen lassen. Die Pläne waren schon ausgearbeitet, jedoch Kučera war dagegen, sodass die Bezirksbehörde durch den Bescheid vom 12. Feber 1935 Zahl. 3025 diesen Bau verboten hat. Durch einen neuen Erlass vom 15. Feber 1935 Zahl 19.357 Sig. 3-28-11 hat die Bezirksbehörde sämtliche Beschlüsse aus der Versammlung der Gemeindevertretung vom 9. September 1934 aufgehoben.

Gegenüber Liblin, auf einem kleinen Fels standen 3 schöne Barok-Bildsäulen, die dort im Jahre 1731 aufgestellt wurden. Diese Bildsäulen haben dem Kučera sehr gefallen, da er ein Kenner der Antiquitäten war. Ohne daher jemanden davon zu verständigen, befahl er seinen Leuten, die Bildsäulen wegzunehmen. Nach Abfuhr der ersten Bildsäule hat ihm der Gemeindevorsteher die Wegschaffung der restlichen 2 Bildsäulen verboten. Kučera aber brauchte nicht mit dem Gemeindevorsteher zu verhandeln. Er besorgte sich die Bewilligung vom Staats-Denkamte, die ihm durch die Zuschrift Nr. 3009/34 erteilt wurde und die Bezirksbehörde in Kralowitz hat dem Gemeindeamte mit der Zuschrift Zahl 18096 vom 14. September 1934 jedwede Ausschreitung beim Abfuhr der Bildsäulen verboten.

Wie das Denkam, so auch die Bezirksbehörde standen mit Unrecht an Kučeras Seite, vielleicht war es unter dem Einflusse derjenigen Persönlichkeiten, die sich beim Kučera versammelten und deren Autos oft die Nummern der Staatsautomobile trugen. Es versammelten sich bei ihm nicht nur die hohen Kirchen-Würdenträger, Neben dem Bischof und dem Papst-Nuncius, war hier oft auch Prager Erzbischof Dr. Karl Kašpar. Es ist daher kein Wunder, dass die Öffentlichkeit überzeugt war, dass es sich um eine einflussreiche Persönlichkeit handelt, denn in seinem Schlosse weilte als Gast auch der Minister Machník, Minister Dr. Karl Vyškovský und auch der oesterreichische Gesandte Marek samt Familie. Kučera prahlte sich gern mit seiner Freundschaft zum oesterreichischen Kanzler Dolfuss.

Es ist selbstverständlich, dass Kučera sein Residenz, wo sich diese vornehme Gesellschaft aufgehalten hat, mit Luxus einrichtete. Die kostbare Möbel in alter ~~xxx~~ Bauart, sowie die prächtigen Bildsäulen vor dem Treppenhaus wurden von einigen Besuchern als Eigentum des Schlosses in Konopiště bezeichnet. Um die Ausstattung der Möbel sorgte der Tischler Johann Kubín. Es ist begreiflich, dass vor einem solchen reichen Mensch sich jeder beugte, besonders die Beamten einiger Staatsämtern in Kralowitz. Diesen Beamten schickte er Geschenke, wie Wild aus seinem Walde und Zuckerwerk aus der Zuckerbäckerfabrik ORION, bei welcher Firma er als Vorsitzende des Verwaltungsrates und der grösste Aktionär war. Auf diese Weise beeinflusste Kučera ~~viel~~ viele Menschen und es ist ihm gelungen auch das Grundamt in Prag zu beeinflussen.

Als Liblin laut Erlass des Staats-Grundamtes in Prag vom 8. Jänner 1930 Zahl 146.417/29-II-I laut § 20 des Zuteilgesetzes aus der Parzellation ausgenommen wurde, musste sich der Grossgrundbesitz Liblin verpflichten, die Ruine Libstein dem Publikum zugänglich lassen. Ebenfalls im Absatz III. lautet es: Der Park soll dem Publikum zugänglich sein. In Abt. IV. ist der Zutritt in die Wälder gestattet. Die Gemeinde erfuhr diese Bestimmung erst nach 5 Jahren. Sie unterliess es nicht, sich sofort um ihre Rechte zu melden. Das Staats-Grundamt hat jedoch die Zuschrift der Gemeinde unbeantwortet gelassen und das Ministerium für Schulwesen, welches zwecks Untersuchung der Angelegenheit einen Beamten nach Liblin entsandte, hat sich nicht besser verhalten. Der Beamte war 3 Tage in dem Schlosse als Gast und die Gemeinde Liblin bekam nach seiner Rückkehr eine Zuschrift folgenden Inhaltes:

Betrifft: Liblin-Grossgrundbesitz.  
Belassung des unbeweglichen Gutes  
laut § 20  
Antwort z. Zahl 591/34  
vom 5. XI. 1934.

Prag, am 26. XI. 1934

Gemeindeamt

Liblin.

Auf Ihr Ansuchen vom 5. November 1934 Zahl 591/34 wird Ihnen bekanntgegeben, dass die Mitwirkung des Ministerium für Schulwesen und Kultur bei Belassung der Realitäten laut § 20 des Zuteilg. Gesetzes auf den Schutz und Sicherstellung der Andenken beschränkt wird.

Ueber die Besuchsordnung wird das Staatsgrundamt in Prag nach Herausgabe der definitiven Entscheidung des Staatsgrundamtes über Bedingungen laut § 20 des Zuteilgesetzes, entschädigen.

58868

Für den Minister:

Unterschrift unleserlich.

Das Staatsgrundamt hat jedoch bis heute keine Entscheidung gegeben. Es geschah aber etwas anderes. Die zitierten Bürden, sowie die Beschränkungen, übergehen als Realbürden auf jeden Nachfolger bei Kučera aber waren die in der Landtafel eingetragenen Bürden, gelöst. Die Macht Kučeras war so gross, dass die Gemeinde dazu schwieg und unternahm nichts trotzdem, dass nicht ihre Rechte, sondern auch die Gesetze der Republik von einem Menschen mit Füssen getreten wurden, welcher ~~als~~ wie jeder gemeiner Mörder im Verbrecher-Album eingetragen ist. Kann man sich dann wundern wenn Kučera macht was er will? Seinen Arbeitern-Männern bezahlte er Kč 1.-- per 1 Stunde. Seine Beamten, Verwalter Jar. Zoubek und Ing. Fr. Hřebíček in der Bestrebung, seinem Brotherrn zu gefallen wetteiferten in Tyrannisieren der Angestellten und in Hervorrufung der Streitigkeiten mit der Gemeinde. Und doch geschah etwas, was seinem Stolge einen Stoss gegeben hat. Nicht durch die Gerechtigkeit, auch nicht seitens der Amter, die die Gesetze schützen sollen, auch nicht seitens der Gemeinde, die zu schwach war ihre Rechte zu verteidigen. Der Schlag kam seitens der Mährischen Agrar-Bank, welchen Kučera einen grossen Betrag schuldete.

Es half ihm nicht, dass er im Jahre 1934 auf eigene Kosten die Statue des Minister-Präsidenten Anton Švehla verfertigen liess. Diese Statue ist bis heute verschlagen.

Als Kučera mit seinen 3 Gesellschaftern 5000 ha Wald in Dlouhá Lhota zugeteilt bekam, borgte ihm die Bank das Geld. Dem Vernehmen nach sollte er der Bank 18.000.000.-- schulden. Er plünderte die Wälder aus und das Holz wurde verkauft. Die Bank hat gegen ihm die Klage eingereicht. Er blieb der Republik, die ihm diesen riesigen Waldkomplex zugeteilt hat an Steuern 520.000 Kč schuldig / bei dem Steueramte in Dobruška 260.000 Kč und ebensoviel in Příbram/. Die erwähnte Bank, die dem Kučera auf diesen Objekt das Geld borgte, klagte ihn bei dem Handelsgerichte in Prag auf 14.000.000.-- Kč und zwar auf Grund der Wechselverpflichtungen, wie seitens Kučera, als auch seitens seines Freundes F. J. Pokorný, des ehemaligen Direktors dieser Bank, jetzt Besitzers des Grossgrundbesitzes Chříč. Den ersten Prozess im Betrage von Kč 6.000.000.-- hat die Bank gewonnen und liess diese Summe sowohl

auf seine Häuser in Prag, als auch auf den Grossgrundbesitz in Liblin einverleiben. Kučera wehrte sich dagegen und verlangte das Recht des Landwirtschaftlichen Moratoriums. Auch in diesem Falle gingen ihm einige Staatsämter an die Hand, es half aber nicht viel. Die Bank erzielte, dass auf Chříč, sowie Liblin auf ihr Wunsch ein Zwangsverwalter angestellt wurde. Ausserdem hat ihm die Bank in der Fabrik ORION, in welcher er nicht nur als Aktionär, sondern auch als Vorsitzender des Verwaltungsrates fungierte /was ihm jährlich einen Betrag von Kč 250.000.-- einbrachte/ folgende Aktien beschlagnahmt :

Aktien, die bei der Anglo-Prago-Bank erlegt worden sind.....	600 Stück
Mährischen Bank.....	25
Aktien bei der Böhmischen Bank, lautend auf den Namen des Bankiers J. Miler .....	330
Aktien bei der Zivnobanka lautend auf Fr. Koláb .....	1000
Aktien auf den Namen Josef Souček .....	600
Aktien auf den Namen Julius Lederer .....	700
<hr/>	
im Ganzen .....	3255 Stück
á 700 Kč, zusammen daher.....	Kč 2,278.500

Aktie trug im vorhergehenden Jahre 24 Kč, zusammen daher 78.120 Kč ein.

Die Mährische Agrar-Bank ging aber noch weiter. Als am 20. Juni 1936 bei der Firma ORION die Generalversammlung stattfand, wurde für Kučera eine grosse Ueberraschung bereitet. Die Bank hat 2.100 Stück Aktien gewonnen und zwar handelte es sich um Aktien der Frau M. Koudela, Paul Bächer und Heidler wodurch ist es der Opposition ermöglicht worden, ein Uebergewicht von 2325 Stimmen zu Gunsten des Dr. Stránský zu erzielen, wogegen für Kučera nur eine Minderzahl von 1674 Stimmen abgegeben wurden. Auf diese Weise wurde Kučera gezwungen, auf die Funktion des Vorsitzenden bei dieser Firma zu verzichten, welche Funktion er bereits 20 Jahre verrichtete und für welche man ihm 250.000.--Kč jährlich zahlte. Nach diesem Verluste folgte bald noch ein weiterer Verlust. Die Gesellschaft Orion bezug von ihm täglich 700 Liter Milch und die Lieferung hat sie abgesagt.

Am 28. April 1937 wurden Kučeras Häuser in Prag im Betrage von Kč 754.000.-- versteigert. Die Oeffentlichkeit wollte nicht glauben, dass sich Kučera in Finanzschwierigkeiten befinden würde. Man glaubte, dass er sein Geld im Auslande aufbewahrt hat, dass er aber dasselbe infolge der Valuta-Vorschriften nicht rechtzeitig über die Grenze bekommen kann. Manche Leute meinten wieder, dass es sich um eine finanzielle Spekulation handelt, die Anderen wieder behaupteten, dass er finanziell ruiniert ist, weil er seine Tochter Marie an seinen Beamten Fr. Hřebíček, verheiratete.

Dazu kommt ein weiterer Schlag und zwar die Exekutions-Versteigerung des Grossgrundbesitzes Dlouhá Lhota, welchen am 8. Jänner 1938 die Eheleute Eifler kauften. Die Gerichts-Abschätzung lautete auf 12,000.000.-- Kč.

Zu dieser Zeit hat er eine Klage wegen Ehrenbeleidigung eingereicht und zwar gegen den prager Lehrer Šour aus Kozojed. Dieser sollte in Gegenwart des Kralowitzer Bezirkshauptmannes Šácha, bei der Bezirksbehörde in Kralowitz, einen Ausspruch gegen Kučera benützen, durch welchen er sich beleidigt fühlte. In Kralowitz wurde Šour zu einer bedingten Strafe verurteilt, er hat aber ein Rekurs gegen diese Verurteilung zum Kreisgerichte in Pilsen eingereicht, wo das Urteil der I. Instanz aufgehoben und zu Verhandlung des Streitfalles nicht mehr das Kralowitzer, sondern Pilsner-Gericht delegiert wurde. Bei diesem Gerichte hat Kučera seinen Prozess verloren und überzeugte sich, dass seine Macht nicht mehr fest ist. Darüber überzeugte er sich nochmals, als er in den Agrar-Kreisen die Enthüllung des Švehlas-Denkmal durchsetzen wollte. Die Agrar-Organisation aus dem Kralowitzer Bezirk waren dagegen, sodass zu dieser Enthüllung nicht mehr kam.

Schliesslich wurde auf Verlangen des Ministers Machník und des Abgeordneten Kočandrle auf dem Maifeste folgende Uebereinkunft getroffen :

Kučera wird das Denkmal, sowie das Grundstück, auf welchem es untergebracht war, der Agrar-Partei übergeben und erlaubt, zur Enthül-

25  
 lung des Denkmals als Redner den ehemaligen Minister-Präsidenten Rudolf Beran einzuladen. Aber wieder ist ein Verrat geschehen. Einige Bürger aus der Agrar-Partei von Kozojed verabredeten heimlich eine Versammlung mit dem kommunistischen Abgeordneten von Pilsen, welcher sich bereit erklärte, nach der Rede des Herrn Beran, diese bunte Lebensbeschreibung des Herrn Kučera vorzutragen. Man erwartete, dass den Kučera der Schlag treffen wird, wodurch Liblin seines Tyranns loswerden würde. Im Herbst aber, als das Denkmal der Öffentlichkeit übergeben werden sollte, kam die Mobilisation und im Frühjahr wurde Proktorat errichtet, sodass das Fest nicht mehr veranstaltet wurde.

Kučera säumte aber nicht und lud in sein Schloss neue Gäste ein. Häufig war bei ihm zu Gast der Oberst des deutschen Generalstaabes der Freiherr von Longin. Auch jetzt kommen viele deutsche Autos zum Kučera gefahren, dieselben sind aber meistens von den Aemtern und der Staatspolizei und so kam es, dass man eines Tages in den Zeitungen eine, für Herrn Kučera und seinen Schwiegersohn Ing. Hřebíček unangenehme Nachricht lesen konnte :

Direktor des Grossgrundbesitzes Liblin, Schwiegersohn des Herrn Emil Kučera, wurde von dem Landesamte in Prag wegen Uebertauern der Schweine zu einer Gefängnisstrafe ~~von~~ in der Dauer von 3 Monaten und zu einer Geldstrafe von K 300.000.--verurteilt; im Unvermögensfall weitere 6 Monate Gefängnis. Ing. Hřebíček bekam sofort einen Blutsturz und konnte die Strafe nicht antreten. Inzwischen hat er die Berufung gegen dieses Urteil ergriffen und Niemand glaubte, dass Hřebíček seine Strafe nicht abbüssen wird - aber fehlgeschossen. Das deutsche Amt kennt keinen Scherz und keine Bestechung. Diese Angelegenheit konnte auch nicht mit einer Schachtel Schokolade erledigt werden, sondern es geschah am Dienstag den 20. Mai 1941 etwas, in Liblin ungewohntes. Nach Liblin ins Hotel PENSION kam ein Auto gefahren, in welchem 2 deutsche Herren sassen, die dem Gendarmerie-Postenkommandant den Befehl erteilten, Herrn Hřebíček zu verhaften und ihnen übergeben. In Kralowitz befindet er sich in dem Gerichtsgebäude im Zimmer Nr. 3, wo auch sein Kollege am 16. März 1939 studierte. Auch Herr Kučera wurde am 21. Mai 1941 in Prag verhaftet und zwar durch den Herrn, welcher auch Herrn Hřebíček verhaften liess. Kučera wurde inzwischen entlassen. Das war aber nicht alles. Am Montag den 19. Mai 1941 sind nach Liblin 3 Autos gefahren gekommen, in welchen sich die Herren befanden, die den Zwangsverwalter auf den Besitz des Herrn Kučera ~~brach~~ mitgebracht haben. Die treuen Diener des Herrn Kučera verbreiten das Gerücht, dass die deutsche Zwangsverwaltung in Kürze abberufen wird.



2200

Die teilweisen Beträge des mächtigsten Herrn in der Čsl. Republik, bei m Regime der Agrar-Clique.

- I./ Sobald Kučera im Jahre 1928 den Grossgrundbesitz Liblin von der Gräfin Zeidwitz verpachtete, verbrannten in Liblin 2 dazugehörigen Scheunen. Der Verdacht **fiel** auf einen unschuldigen Knaben Sl.Krbek, welcher 1/2 Jahr unschuldig bei dem Kreisgerichte in Pilsen im Haft gehalten wurde. Dann wurde er von den unvernünftigen Leuten Brandstifter genannt und so ignoriert, dass er sich aus Verzweiflung erschossen hat. Durch die Fahndungsstelle in Pilsen wurde sichergestellt, dass der Brand seitens der Gutsverwaltung angelegt wurde und es wurde sogar der Steckbrief auf den Inspektor Hübner ausgegeben; jedoch infolge des grossen Einflusses des Herrn Kučera war sowohl Inspektor Hübner, als auch Kučera nicht verhaftet.
- II./ Als Kučera den Schloss verpachtete / er war 2 Jahre als Pächter / liess er sofort luxuriere Reparaturen durchführen /selbstverständlich aus den Staatssubwenzen /.
- III./ Am 30.Juni 1930 als Kučera Liblin um K 800.000.-- kaufte, ~~versperre~~ <sup>durch</sup> er den Weg ~~über~~ den Park, welchen Weg die Gemeinde Liblin im Jahre 1844 mit dem ehemaligen Graf Wurmbrandt für den öffentlichen Weg hinter dem Park umtauschte. Die Gemeinde Liblin beauftragte damals den Gemeindevorsteher Touta die Klage gegen Kučera einzureichen. Kučera überredete jedoch den Gemeindevorsteher und dieser in Verständigung mit dem ehemaligen Bezirkshauptmann Kladvkko die Klage in der gesetzlichen Frist nicht einreichte, sodass die Gemeinde <sup>durch</sup> diesen Betrug des Herrn Kučera um den Weg ~~über~~ den Park öffentlich bestohlen wurde.
- IV./ Nichteinmal die heiligen Statuen waren vor ihm nicht sicher. Am 10.September 1934 hat er 3 denkwürdigen Statuen "Kalvarie", die im Besitze des Herrn Ryba standen, gestohlen, mit der Ausrede, dass dieselben eine Reparatur brauchen. Er verpflichtete sich, dieselben nach Reparatur ~~wider~~ zurückzugeben. Dies hat er jedoch bis heute nicht gemacht, sondern die Statuen stehen auf dem Keller in dem Park versteckt.

Im Jahre 1933 entdeckte ein  
Advokate Sedláček in Pilsen ein Dok  
seinem Besitz befindet. Aus diesem  
Zeidwitz Grundstücke über den geset  
jedoch unter der Bedingung, dass :

als geschätzter und ehrlicher Mann bekannt war. Bei  
Herr Förster wurde dafür geplagt und um 40.000 K bestohlen und es  
man hat ihm Vorwürfe gemacht, dass er deutscher Nationalität ist.

Aehnlich ging es dem Heger Beer, welcher ebenfalls ein ehrlicher, guter Mensch, deutscher Nationalität war. Diesen hat Hřebíček gänzlich vernichtet und er musste aus der Wohnung ausziehen, obwohl er keine andere Wohnung zur Disposition hatte.

VII. Im Jahre 1937 schuldete Kučera dem Staate den Betrag von K 64.000.-- an Steuern für das Jahr 1934. Er ersuchte um Lösung dieses Betrages und gab an, dass er ein in Not stehender Landwirt sei, ~~daß~~ sodass die Ernährung seiner Familie bedroht ist. Zeuge : Fr. Opatrný, Kozojedy.

VIII. Im Jahre 1936/1938 stand im Hofe ein Wagen mit dem Viehfutter. Die Kutschers Kinder im Alter von 4-6 Jahre nahmen von dem Wagen einige Schoten; dafür bekamen die Väter je 5 K Geldstrafe. Zeugen : Kraus und Šima.

IX. Die Buchhalter wechselten <sup>jede</sup> Woche und jedem fehlte das Geld. Der Gastwirt Pech erklärte : " Die Diebe haben zweierlei Schlüssel von der Kassa, jeder Buchhalter wird bestohlen."

Die ehemalige Buchhalterin Frau Nachazel musste die ganze Nächte hindurch arbeiten und als sie, <sup>in</sup> zur Zeit der Zwangsverwaltung falsche Eintragungen nicht machen wollte, wurde sie geplagt und entlassen.

X. Und jetzt über die Angestellten : Rudolf Komárovský, Autolenker machte die Garage auf /zu welcher jeder den Zutritt hat/ und musste noch etwas besorgen. Inzwischen hat ihm jemand eine Decke und verschiedenes Gerät, /für welches er garantieren musste, obwohl in seiner Abwesenheit dieses Gerät auch in die übrigen Höfe geliehen wurde/ gestohlen. Dafür wurde ihm von dem Gehalte 1600 K abgezogen und sein Monatsgehalt ~~markt~~ <sup>betrug</sup> damals 300 K. Er nährte Weib und 2 Kinder. Er wollte sich damals das Leben nehmen. Der Beweis : Opatrný, welcher die Zahlungsbestätigungen gesehen hat. Man hat ihm monatlich 50 K abgezogen.

XI. Das Deputat, Getreide, Kartoffeln und Holz bekamen die Arbeiter verfault / Beweis : Der Müller Šott, Liblín und Ryba /Kein Müller wollte das Getreide mahlen. Infolgedessen beschwerten sich die Arbeiter bei der Bezirksbehörde in Kralowitz. Ein gerechter Beamter, Dr. Bulíř, beauftragte den Gendarmerie-Posten in Liblín, die Leute ins Verhör zu nehmen und ein Protokoll über die Beschwerden

30a

St.S. XI B - 129a/41.

Prag, den 22. Oktober 1941.

<b>Geheime Staatspolizei</b> Staatspolizeistelle Prag.		Der Reichshaber der Schutzpolizei u. des SD in Prag 23. X. 1941 8986/41
Eing. 24. OKT. 1941 - I.		
Anl.:		
Abt.:	G.-Nr.:	

Ltr

23 X 1941  
**B.d.S.** 6602 4i

G.R. mit 2 Anlagen

W-Obersturmbannführer Böhme,  
 P r a g ,

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur  
 Kenntnis übersandt.

W-Gruppenführer Frank lässt Sie um Ihre Stellungnahme  
 bitten, ob dem Antrage der Gesuchstellerin entsprochen  
 werden kann.

Heil Hitler!

✓

W-Obersturmbannführer.

30568

F.S.

Jungbunzlau den 13. August 1947.

31

Minister des Staatssekretärs  
bzw. Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 15. AUG. 1947  
Tgb. Nr.: .....

Geliebter Herr Staatssekretär.

Ich danke Ihnen für Alles. Mein Mann hat einen  
guten Posten im Asap erhalten, ist dort beliebt, eine Wohnung  
haben wir bereits auch, und wir waren zufrieden.

Vor 6 Wochen hat man uns aber den Radioapparat  
weggenommen. Ich habe Ihnen schon geschrieben, das ich,  
als im Jahre 1919 der Fieger Trigi im Tetschen verhaftet wurde,  
zum Kriegsminister gefahren bin, bis man ihn freigelassen hat.  
Habe ihm auch die Konzession für den Luftverkehr zwischen  
Prag und Marienbad verschafft. Damals war mein Verwandter,  
Karel Präšik Senatspräsident. Wir haben zwanzig Jahre dafür  
gebüßt. Es ist eine Schicksalsironie, das wir nur im ganzen  
Laufe den Radioapparat abgeben müssten. Ich musste nicht,  
ob ich lachen, oder mich ärgern sollte. Wir haben den höchsten  
Betrag für das rote Kreuz gezahlt, und am meisten für die  
Metallsammlung gegeben. Jetzt lachen uns alle hinter aus,  
und haben recht! Ich habe jetzt alle deutsche Zeitungen und  
Wochenhefte bei Kugebauer abgekauft.

Einst wollte ich Künstlerin werden. Aus der Zeit ist  
mir Paul Ludikar aufrichtiger Freund geblieben. Er hat mir  
eben auch geraten, Sie Herr Staatssekretär, um die Filial-  
sprache zu bitten. Ich habe aber jüngere bezier geheiratet,  
und in den kleinen Garnisonen musste die Kunst beiseite  
gehen. Die Männer von G. S. P. haben aber im meinen  
Zimmer Photographien der berühmten deutschen Künstler  
mit Widmung gesehen. Ich habe gebeten, das /

31a

mir erlaubt wurde, dass ich mir einen kleinen Apparat kaufen kann, dass ich den alten gerne den verwundeten Soldaten schenke. Doch es wurde mir nicht bewilligt. Es ist ungerecht, dass man uns wie die Juden oder Bolschewiken behandelt. Musik war meine einzige Freude. Wir haben wirklich keine Fremdstation angehört. So pflichtgetreu, wie mein Mann früher als Offizier gedient hat, dient er jetzt den Deutschen im Saap. Und doch sind wir gute Patrioten.

Bitte, Herr Staatssekretär, lassen Sie nach Jungbrunzlau telefonieren, dass ich mir einen Radioapparat (1-2 Lampen) kaufen darf, um nur Musik und Vorträge hören zu können. Das wird sicher helfen.  
Empfangen Sie, bitte meinen besten Dank.

Luba Sadovská.



Der Wehrmachtbevollmächtigte  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
Der Chef des Stabes

Prag, den 17. Juni 1941. 32

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Einge: 21. JUNI 1941  
Tgl. Nr. ....

An den

Persönlichen Referent des Staatssekretärs beim  
Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
Herrn Oberregierungsrat Dr. G i e s ,

Prag.

*Reichsprotector*  
Bezug: Dort. Schrb. St. S. XI B - 122  
vom 9. Juni 1941.

Betr.: Gesuch von Frau Sadovsky.

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat !

Das an mich mit obigem Bezugsschreiben über-  
sandte Gesuch der Frau S a d o v s k y , Jungbunz-  
lau, an den Herrn Staatssekretär vom 16.1.1941 we-  
gen Aufnahme ihres Mannes, des ehem. tschechischen  
Stabskapitäns S a d o v s k y in die Regierungs-  
truppe, wurde mit anliegendem Schreiben an den ehe-  
maligen tschechischen Stabskapitän S a d o v s k y  
beantwortet.

Falls ein Aufnahmegesuch beim Generalinspektoro-  
rat der Regierungstruppe eingehen sollte, wird dies-  
es vom Wehrmachtbevollmächtigten entsprechend über-  
prüft werden.

Heil H i t l e r !

1 Anlage.

Ihr

*H. G. G. G.*  
Oberst i. G.

*Eintrag  
1. 10. 6. 41.  
R. d. d. t. plan.  
1717  
Erledigt G.*

St. S. XI B - 122 B

Der Wehrmachtbevollmächtigte beim  
Reichspräsident in Böhmen und Mähren.

Prag XIX.

den 17. Juni

33  
41.

Gruppe z. b. V.

Az.: B/Erg./Nr. 1115/41 off.

Herrn

Josef S a d o v s k y,  
ehem. tschech. Stabskapitän,

J u n g b u n z l a u .

Zu dem Schreiben Ihrer Ehefrau vom 16.1.1941 an den Herrn Staatssekretär K.H. Frank, welches wie Ihr Schreiben vom 29.8.1939 dem Wehrmachtbevollmächtigten abgetreten wurde, wird mitgeteilt:

Zur Zeit ist nur die Planstelle eines Leutnants oder Oberleutnants in der Regierungstruppe frei.

Von Ihrem Gesuch um Aufnahme in die Regierungstruppe ist außer einem Brief Ihrer Ehefrau an einen General der Regierungstruppe und dem oben bezeichneten Schreiben Ihrer Ehefrau an den Herrn Staatssekretär nichts bekannt.

Infolge Ihres Dienstgrades und Alters, kämen Sie für die Regierungstruppe nur als Militärbeamter in Betracht, soweit Stellen frei sind oder werden und soweit Sie für eine solche Stelle geeignet sind.

Falls Sie die Aufnahme in die Regierungstruppe weiter erstreben, wird Ihnen anheimgestellt, selbst, nicht durch Ihre Ehefrau ein entsprechendes Gesuch an das Generalinspektorat der Regierungstruppe zu machen.

Für die Richtigkeit:

*M. Malischek*

Oberstleutnant

Für den Wehrmachtbevollmächtigten  
Der Chef des Generalstabes  
I.A.

gez. M a l i s c h e k

Oberst

39

9. Juni 1941.

St.S. XI B - 122.

-----

-----

1.

An Herrn  
Oberst Longin,  
Chef des Stabes,  
Prag XIX,  
Platz der Wehrmacht 5.

Sehr geehrter Herr Oberst!

Hiermit übersende ich im Auftrage des Herrn Staatssekretärs die Eingabe einer Frau Sadovský nebst der Beurteilung ihres Mannes zur Kenntnis und weiteren Bearbeitung. Der Herr Staatssekretär ist der Auffassung, daß es sich, falls der Mann in der Zwischenzeit keine Verbesserung seiner privatwirtschaftlichen Stellung erfahren habe, empfehlen würde, der Frage seiner Einstellung in die Regierungstruppe näherzutreten.

19608  


Heil Hitler!  
Ihr

*le*  
Oberregierungsrat.

St. S. XI B - 122

2. Z.d.A.

Der Leiter der Gruppe II/4

II/4 a 5409

Prag, den 26. Juni 1942.

35

-gelegentlich in der Angelegenheit  
-da er die ihm als Maßnahmen nicht zu unternehmen, als eine An-  
forderung durch das Arbeitsamt Dresden vorliegt.

Beleg  
in Buch  
Eing.: 29. JUNI 1942

Herrn

Oberreg. Rat Dr. G i e s ,

Czerninpalais .

*Handwritten signature*

Betrifft : Drepa-Werk, Dresden A 7, Grüne Strasse 22-24.

Vorgang : Ihre Erinnerung vom 24.VI.1942, GZ. St.S.XI B-139 b/41.

*S. a. e.  
M  
h. 5/2. 42.*

Auf Grund Ihrer Schreiben vom 27.I. und 16.II. 1942, GZ. St.S. XI B - 139 a/41 habe ich die bereits hier liegenden Vorgänge bei meiner Registratur angefordert; die Vorgänge sind leider nicht auffindbar.

Zum Schreiben der Firma Drepa-Werk vom 21.I. 1942 sowie zum Vermerk vom 30.I.1942 darf ich folgendes bemerken :

Eine Abgabe von Arbeitskräften aus dem Protektorat nach dem übrigen Reichsgebiet darf nach den geltenden Bestimmungen nur erfolgen, wenn ein entsprechender Auftrag des RAM oder - bei Einzelanforderung - ein entsprechender Auftrag des zuständigen Aufnahmearbeitsamts hier vorliegt. In letzterem Falle obliegt dem Aufnahmearbeitsamt die Prüfung der Frage, ob die angeforderten Kräfte für eine Schwerpunktfertigung benötigt werden. Trifft dies nicht zu, kann das Aufnahmearbeitsamt von sich aus die Weiterleitung von Ausgleichsaufträgen ablehnen.

Im vorliegenden Fall hat das Arbeitsamt Dresden offenbar die Weiterleitung der Anforderung hierher unterlassen; die Auskunft des Arbeitsamtes Prag an die Firma Drepa-Werk, dass eine Anforderung nur über das Arbeitsamt Dresden erfolgen könne, ist richtig.

bitte wenden !

St. S. XI B - 139 c/41

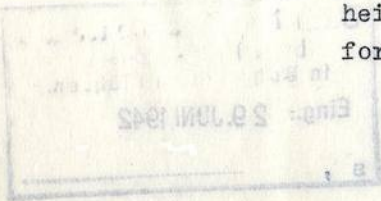
35a

Der Leiter der Gruppe II/A

Prag, den 1. Juni 1942.

II/A a 2409

Ich vermag zu meinem Bedauern in der Angelegenheit solange nichts zu unternehmen, als mir eine Anforderung durch das Arbeitsamt Dresden <sup>nicht</sup> vorliegt.



Herrn

Gesamtdirektor

*[Handwritten signature]*

Vorsitz: Ihre Erinnerung vom 24.VI.1942, GZ. St.B.XI B-139 d/41.  
Beschrift: Drepa-Werk, Dresden A 7, Grüne Strasse 22-24.

Auf Grund Ihrer Schreiben vom 27.I. und 16.II. 1942, GZ. St.B. XI B - 139 d/41 habe ich die bereits hier liegenden Vorgänge bei meiner Registrator angefordert; die Vorgänge sind leider nicht auffindbar. Zum Schreiben der Firma Drepa-Werk vom 21.I. 1942 sowie zum Vermerk vom 30.I.1942 darf ich folgendes bemerken:

Eine Abgabe von Arbeitskräften aus dem Profektorat nach dem hierigen Reichsgebiet darf nach dem geltenden Bestimmungen nur erfolgen, wenn ein entsprechender Auftrag des RAM oder - bei Einzelanforderung - ein entsprechender Auftrag des zuständigen Arbeitsamtes hier vorliegt. In letzteren Falle obliegt dem Arbeitsamt die Prüfung der Frage, ob die angeforderten Kräfte für eine Schwerpunktarbeitung benötigt werden. Trifft dies nicht zu, kann das Arbeitsamt von sich aus die Weiterleitung von Arbeitskräften ablehnen.

Im vorliegenden Fall hat das Arbeitsamt Dresden offenbar die Weiterleitung der Anforderung hierher unterlassen; die Anskaffung des Arbeitsamtes liegt an die Firma Drepa-Werk, dass eine Anforderung nur über das Arbeitsamt Dresden erfolgen könne, ist richtig.

Bitte werden!

*[Handwritten text and stamp at the bottom]*



# Drepa-Werk Theodor Guntzel

## DRESDNER CIGARETTEN-PAPIER-INDUSTRIE

36

Deutsche Bank, Filiale Dresden  
Postcheckkonto: Dresden 354

DRESDEN A 1, den 21.1.42  
Grüne Str. 22-24 - Ruf 14948

Lieber Rudolf!

Ich werde daran erinnert, daß ich Dein letztes Schreiben noch nicht beantwortet habe, und ich bitte dies zu entschuldigen. Unter den derzeitigen Verhältnissen reißt die Arbeit nicht ab, und so wird leider das Eine und das Andere zurück gelegt und dann ganz vergessen.

Wie Du weißt, hatte ich ein <sup>Prag</sup> Gesuch um Überlassung von Arbeitskräften aus dem Protektorat an das hiesige Arbeitsamt eingereicht, daß dasselbe über das Landesarbeitsamt nach Prag weiter geben, bezw. beim dortigen Arbeitsamt anfordern wollte.

Nach wochenlangem Warten und verschiedenen Anrufen, bei denen mir zuerst immer Hoffnung gemacht wurde, daß ich die Leute erhalte, erhielt ich zuletzt Mitteilung, daß nicht damit zu rechnen sei, daß mir Leute zur Verfügung gestellt werden können; es sei denn, ich könnte diese, die bereit sind nach hier zu kommen, dem hiesigen Arbeitsamt namhaft machen, damit dasselbe diese dann unter Nennung von Namen und Adresse beim Arbeitsamt in Prag anfordern kann.

Dieses ist mir natürlich nur dann möglich, wenn ich die Leute in Prag selbst suche. Das dürfte wieder nur auf dem Wege einer Anzeige zu erreichen sein, die aber von den hiesigen Anzeigen-Expeditionen nicht aufgenommen werden.

Das Prager Arbeitsamt, dem ich schrieb, hat mir mit Formschreiben geantwortet, daß die Anforderung über das hiesige Arbeitsamt erfolgen muß. Also der Kreislauf hat sich wieder geschlossen ohne daß auf diesem Wege etwas zu erreichen ist.

Festgestellt habe ich dabei nur wieder, mit welcher Intensivität amtliche Stellen der Wirtschaft helfen, von der sie alles Mögliche und Unmögliche verlangen.

Interessant bei der ganzen Sache ist nur, daß bei einer Konkurrenz von mir, der Firma Altesse in Wien, Personal aus dem Protektorat, aus Frankreich und aus Bulgarien beschäftigt ist.

Mit vorstehenden hoffe ich Dich über die Angelegenheit aufgeklärt zu haben.

Bei dieser Gelegenheit komme ich schon wieder mit einer neuen Bitte.

In Prag besteht die Prager Pergamentpapierfabrik Prag VII, in Mährisch-Ostra /Sudetenland, besteht die Firma Papier-Industrie A.G. Olleschau, Eisenberg/March/Sudetengau.

b.w.

37

2. Blatt an Firma

In Vorkriegszeit, vor der Besetzung des Sudetengauges, handelte es sich bei beiden Unternehmen um eine Firma mit zwei Fabrikationsstätten, die sich in jüdischen Besitz befanden. Nach der Eingliederung des Sudetengauges in das Altreich, kam die Firma Olleschau unter kommissarische Leitung und fabriizierte für den Sudetengau und das Altreich, während die Firma in Prag m.E. für das Protektorat fabriizierte, da Lieferungen aus einem Gebiet in das andere nicht zulässig waren. Es ist mir aber nicht bekannt, ob die Prager Firma rechtlich auch von der in Olleschau getrennt wurde und wem diese nun eigentlich gehörte, bezw. wer dieselbe verwaltete.

Nach der Errichtung des Protektorates, insbesondere in letzter Zeit, müssen wieder nähere Verbindungen zwischen den beiden Firmen bestehen. Mir liegt nun außerordentlich daran zu erfahren, ob das Letztere tatsächlich der Fall ist, bezw. wer für die Prager Firma verantwortlich ist, da ich aus bestimmten Zukunftsgründen evtl. ein gewisses Interesse an dieser Firma nehmen möchte.

Beifolgend übermittle ich Dir noch einige Auskünfte, die ich von der Deutschen Bank in der Angelegenheit erhalten habe, mit denen ich aber für meine Zwecke gar nichts anfangen kann. Wenn Du mir recht bald und zwar auch recht genauen Bescheid geben kannst, bin ich Dir sehr dankbar.

Mit vielen Grüßen

*mit dem Glücke u. Ihre*

*Firma Carl Thümler*

Anbei: div. Anlagen.



Vorgang! 38  
L. 2/2.42

Vermerk:

Das Bemühen der Firma Drepa Werk tschechische Kräfte für ihren Betrieb zu erhalten ist auf einem Punkt angelangt, der für Sachsen typisch ist. Während in anderen Gebietsteilen alle möglichen Kräfte mobil gemacht werden, läuft sich ein derartiges Gesuch in Dresden tot.

Dem Drepa Werk wäre möglicherweise auf folgende Art zu helfen:

Die hiesigen Arbeitsämter der für diese Branche in Frage kommenden Industriestandorte werden angewiesen dem Drepa Werk Kräfte namhaft zu machen die gewillt sind dort die Arbeit aufzunehmen. Das Drepa Werk hat dann seinerseits auf dem vorgeschriebenen Wege über das Arbeitsamt Dresden anzufordern.

Herrn Oberregierungsrat Dr. Gies mit der höflichen Bitte vorgelegt, den Vorachlag in Erwägung zu ziehen.

*Schneider*

BOHEMIA  
1942

Prag, den 24. Juni 1942.

39

24. VI. 1942  
α

1. Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Ministerialrat Dennler.

In Sachen Drepa-Werk, Dresden A.7, Grünestraße 22 - 24,  
bitte ich erneut um die Erledigung der hies. Zuschriften  
vom 27. . und 16.2.d.Js. - Zeichen St.S. XI B - 139 a und  
b/41.

2. Wv. am 24.7.1942 bei dem Unterzeichner.

h  
60408

41

1. d. IV. 1942

1. Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Ministerialrat Dennler.

In Sachen Drepa-Werk, Dresden A.1, Grünestraße 22-24,  
bitte ich um die Erledigung der hies. Zuschriften vom  
27.1. und 16.2.d.Js. - Zeichen St.S. XI B - 139a und  
b/41.

2. Wv. am 1.<sup>6.</sup>1942 bei dem Unterzeichner.

Wiedergelegt am 1.6.42  
1.6.42



30408

Prag, den 16. Februar 1942.

49

17. II. 1942

Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Ministerialrat Dennler.

In Sachen Drepa-Werk, Dresden-A. 1, Grünestr. 22-24,  
sende ich der hies. Zuschrift vom 27.v.Mts. - Zeichen St.  
S. XI B - 139a/41 zwei Schriftsätze zur Kenntnis und mit  
der Bitte nach, deren Inhalt bei der angeforderten weite-  
ren Mitteilung über den Stand der Angelegenheit zu berück-  
sichtigen.

2) Wv. am 27. <sup>3.</sup>1942 bei dem Unterzeichner.

Wiedernorgelegt am <sup>27.3.42.</sup>  
~~27.3.42.~~

12408

Prag, den 27. Januar 1942.

42  
27.1.1942

Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Ministerialrat Dennler.

In Sachen Drepa-Werk, Dresden-A.1, Grünstraße 22-24,  
bitte ich unter Bezugnahme auf die dort. Zuschrift  
vom 13.9. v.Js. - Zeichen Nr.: II 4a 5464/41 um eine  
weitere Mitteilung über den Stand der Angelegenheit.

2.) Wv. am 27.2.1942 bei dem Unterzeichner.



Der Leiter der Gruppe II 4

Prag, den 13. September 1941.

Nr.: II 4 a 5464/41

43  
Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.

Eing: 16. SEP. 1941

Tgb. Nr.: .....

An das

Büro des Herrn Staatssekretärs  
z. Hdn. v. Herrn O. Reg. Rat G i e s ,

C z e r n i n - P a l a i s .

Betrifft: Antrag des Drepa-Werkes,  
Dresden a, 1, Grünestr. 22-24.

Vorgang: Ihr Schreiben vom 25.8.1941, -  
St.S. XI B- 139/41 -.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes  
Sachsen wurde gebeten, mit dem Drepa-Werk durch das  
zuständige Arbeitsamt in Verbindung zu treten und das  
Werk zur Einreichung eines Vermittlungsauftrages mit  
allen Einzelheiten über Arbeitsbedingungen, Unterbrin-  
gung, Reisekostenübernahme usw. zu veranlassen. Wenn  
der Auftrag durch den Herrn Reichsarbeitsminister  
zur Anwerbung im Protektorat freigegeben wird, so  
werde ich geeignete Arbeitskräfte an den Industrie-  
stand orten Holleschau-Prag für das Drepa-Werk in Ausgleich  
stellen.

Im Auftrag

*Dr. am 18. 10. 1941 für den  
Vorlagezust.*

*1. 10/9. 41.*

*JHM*

Wiedergelegt am 19. 11. 41

St. XI B - 139 a / 41

Prag, den 25. August 1941.

44

1. Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn R i t t e r s h a u s.

Das Drepa-Werk, Dresden - A.1, Grünestr. 22-24, ist mit dem Antrag vorstellig geworden, weibliche Arbeitskräfte aus dem Protektorat, die aus der Zigarettenhüllen- oder Kartonagenindustrie stammen, in seiner Produktion zu beschäftigen. Ich bitte Sie, der Angelegenheit nachzugehen und, falls keine Bedenken bestehen, dem Werk die erforderliche Zahl von Arbeitskräften zuzuweisen. Für eine Mitteilung über den Stand der Angelegenheit bin ich zu Dank verbunden.

30.6  
3035 abgeben je 1/2



3035

2. Wv.am 25.9.1941 bei dem Unterzeichner.

h